

## \*\* Durch die Vulkanfelder von Arenas Negras

Die bizarre Vulkanlandschaft Arenas Negras in der Umgebung von San José de los Llanos übt

eine besondere Anziehungskraft auf viele Naturliebhaber aus. Ihr Name, der so viel wie „schwarzer Sand“ bedeutet, rührt vom Ausbruch des Vulkans Garachico im Jahre 1706, dessen Laven den einst führenden gleichnamigen Handelshafen verschütteten und fast völlig zerstörten. Diese Wanderung führt uns durch tiefschwarze Lavafelder mit kontrastreicher Flora.

►► Von der Parkbucht **1** (Schild „Arenas Negras“) direkt an der Landstraße TF-373 zwischen **La Montañeta** nach **San José de los Llanos** folgt man dem breiten und gut begehbaren Forstweg nach Süden. Er wird uns in gut 0:45 Std. gemächlichen Schrittes bergan zu einer Naherholungszone (Zona Recreativa) mit Grillplätzen bringen. Das Waldgebiet oberhalb von La Montañeta, durch das unser Weg führt, zeichnete nach dem Feuer im August 2007 (→ „Der Waldbrand von 2007“, S. 17) ein besonders düsteres Bild. Eines der schönsten Wandergebiete der Insel wurde damals stark in Mitleidenschaft gezogen. Heute sieht ein großer Teil des Waldes zum Glück wieder ganz anders aus.

Auf dem Weg durch den Wald aus Kanarischen Kiefern, Gagelbäumen und Baumheide lassen wir eine nach links abzweigende Piste unbeachtet. Einige Zeit später treffen wir am Parkplatz und dem darüberliegenden Picknickgelände **2** ein. Um an den Vulkan Garachico zu gelangen, nehmen wir den Pfad, der rechts neben der Metallschranke in einer Kehre bergan führt. Kurz darauf wird der Waldboden durch

*Beinahe völlig zerstört vom Lavafluss:  
das ehemalige Hafennördchen Garachico*





feinkörnige Lava-Asche abgelöst. Bis August 2007 standen hier noch zahlreiche Blockhütten eines Jugendcamps; sie mussten den immensen Flammen weichen. Ist die Sicht frei, ergibt sich hier ein erster schöner Blick auf den **Volcán Garachico**. In facettenreichem Dunkelbraun ragt er vor uns auf.

Wir folgen der Trittspur **3**,

die sich links am Fuß des Vulkans aufwärtszieht. Kurz danach erfordert eine Wegverzweigung **4** unsere Aufmerksamkeit: Die rechte Spur würde auf den Vulkan führen, das Betreten des Kraters ist aber aus Naturschutzgründen untersagt. Wir halten uns an das Verbot, wenden uns der mittleren Trittspur zu und wandern bergan. Dabei dient ein weißes Niederschlagsmessgerät auf der linken Seite als Orientierungshilfe. Bei jedem Schritt versinkt der Wanderschuh in knirschender Lava-Asche, was das Vorwärtstkommen im Aufstieg ein wenig beschwerlich macht. Dafür entschädigt uns aber dieses herrliche Fleckchen Erde mit seiner Ruhe und dem kontrastreichen Farbenspiel: Zartgrüne Kiefern, nur halb hoch gewachsen, vereinen sich hier mit tiefschwarzer Vulkanasche und dem endemischen Madeira-Ampfer (*Rumex madeirensis*) in überbordenden Rottönen zu einem farbenreichen Miteinander.

Unser Pfad endet an einem Schotterweg **5**. Dort wenden wir uns nach rechts. Der Weg, der erneut in schwarzen Lavasand übergeht und daher mehr einer Piste ähnelt, leitet uns nun in einer leichten Rechtskurve nach Westen. Links von uns erkennen wir einen ▶

**Länge/Dauer:** einfach 9,2 km, ca. 3:05 Std.

**Charakter:** leichte, für Kinder attraktive Streckenwanderung, meist auf breiten Forst- und Schotterwegen, im Vulkangebiet ist aber bei Nebel **Orientierungssinn** gefragt, da hier nur Wegspuren vorhanden sind. Im Sommer kann es auf dem Lavafeld sehr heiß werden.

**Markierung:** keine, aber Schilder bei **1** und **7**, bei **7** auch Steinsäule.

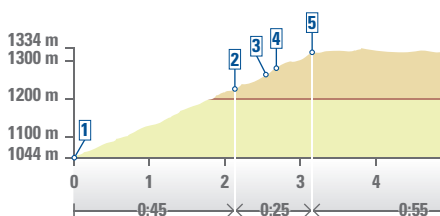
**Ausrüstung:** Wanderschuhe, Zip-Hose, Fleecejacke, Wind- und Regenjacke, Buff, Sonnenbrille, -kappe und -creme, Erste-Hilfe-Set.

**Verpflegung:** ausreichend Wasser und Proviant mitnehmen. Einkehrmöglichkeit nur am Ende in der gemütlichen Waldbar „El Risco“ mit Außenterrasse: gute Salate, Ziegenkäse aus dem Ofen, Huhn in Knoblauch, sehr guter einheimischer Wein, tägl. (außer Mo/Di) 12–21 Uhr, ☎ 922-136532. Auch Café/Bar gegenüber der Bushaltestelle **9**.

**Hin:** mit dem Pkw von Puerto de la Cruz über die TF-5 bis Icod de los Vinos, dann TF-373 über La Vega bis Arenas Negras, von Playa de las Américas TF-1 bis Adeje, dann TF-82 bis Fleitas, in Fleitas rechts hoch, über die TF-373 durch San José de los Llanos und weiter bis Arenas Negras; Parkbucht vorhanden. Mit dem Bus ab Puerto de la Cruz Linie 363 oder 325 bis Icod de los Vinos, von dort Linie 360 bis Arenas Negras (eine Haltestelle hinter der Ermita de San Francisco), ab Playa de las Américas mit der Linie 460 bis Icod de los Vinos und wie oben beschrieben weiter; Abfahrtszeiten → S. 35.

**Zurück:** mit dem Bus ab San José de los Llanos Linie 360 bis Arenas Negras (Pkw) bzw. bis Icod de los Vinos, von dort Linie 363 bis Puerto de la Cruz bzw. Linie 460 bis Playa de las Américas oder Linie 360 bis Puerto de Erjos und von dort Linie 460 bis Playa de las Américas; Abfahrtszeiten → S. 35.

► geschlossenen Wasserkanal. Hierbei handelt es sich um den Canal Vergara, der zu den wichtigsten Wasserversorgungskanälen der Insel gehört. Die schwarze Lavapiste verläuft jetzt eine Weile parallel zum Kanal und führt uns unmittelbar zwischen dem Volcán Garachico zur Rechten und den Montañas Negras sowie der Montaña de los Tomillos zur Linken hindurch.



In nördlicher Richtung fällt der Blick jetzt auf den zähen Lavafloss und die feinen Aschefelder des Garachico, der einst den gleichnamigen Hafenort unter sich begrub.

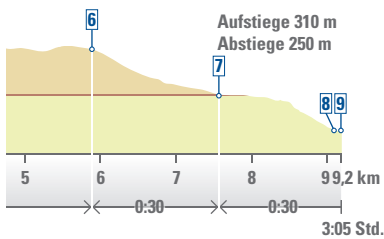
Bald erreicht man den Kiefernwald. Von rechts trifft ein beschilderter Pfad von San José de los Llanos hinzu, den wir ignorieren. Wir umgehen eine Waldschranke und wandern nun längs schön bewachsener Hangböschungen leicht bergab. Der Kanal verläuft jetzt oberhalb des Hangs und rückt daher für einige Zeit aus unserem Blickfeld.

Etwa 0:55 Std. nach der Pfadeinmündung in den Schotterweg [5] gelangen wir an eine Kreuzung [6], bei der mehrere Wanderwege aufeinandertreffen. Dort, wo einer der Wege nach links führt, erkennt man

eine Wasserstelle des Kanals Vergara. Hier verlassen wir nun endgültig den Wasserkanal und wandern über den absteigenden Schotterweg nach rechts. Der steinige Weg zieht sich jetzt nicht mehr durch Wald, sondern durch die mit silbern schimmernden Flechten bewachsenen Ausläufer des Vulkans **Chinyero** hindurch. Spatelige Aeonien (*Aeonium spathulatum*) bilden von April bis Juli mit ihren goldgelben Blüten regelrechte Farbkleckse in dieser bizarren Lavalandschaft. Nach gut 10 Min. tauchen wir wieder in den Wald ein, wo wir nach weiteren 10 Min. auf einen von rechts einmündenden



Das Spatelige Aeonium siedelt an grober Lava



Forstweg treffen. An dieser Stelle wandern wir, den Kiefernwald verlassend, schnurgerade weiter, bis wir nach einem ebenen Streckenabschnitt auf eine Pfadkreuzung **7** mit Steinssäule und Wegweiser stoßen.

Nun geht es nach rechts in Richtung San José de los Llanos. An blühenden Wiesen und steinumrahmten Feldern vorbei,

erreicht der breite Weg wieder den Kiefernwald. Wir passieren einen Wasserbunker an einem Rastplatz und die ersten Häuser von **San José de los Llanos**. Der aufgeworfene und abschüssige Asphaltweg verkündet nun das Ende unseres Wanderweges. Bevor wir die letzten 500 m bis zur Dorfstraße **8** hinunterlaufen, sollten wir es nicht versäumen, einen Blick in die kleine alternative Waldbar „El Risco“ zu werfen. Bei guter Wetterlage sitzt man hier im Schatten lauschiger Lorbeerbäume bei der ein oder anderen hausgemachten Speise. Die Bushaltestelle **9** erreicht man, indem man auf der Dorfstraße nach rechts abbiegt und etwa 300 m in den Ort läuft. ■

